Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 47: **Minergie und mehr**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERNST A. PLISCHKE PREIS 2011

Eine Gruppe von Schülern von Ernst A. Plischke hält das Erbe ihres Wiener Lehrers in Ehren, indem sie einen selbst gestifteten Preis für Gebäude vergibt, die im Geiste ihres Lehrvaters stehen. Den aktuellen Preis erhielt Aleš Vodopivec für seine Friedhofsanlage Srebrnice im slowenischen Novo Mesto.

(af) Der Architekt und Lehrer Ernst Anton Plischke, geboren 1903 in Klosterneuburg, gestorben 1992 in Wien, war ein wichtiger Architekt der Zwischenkriegszeit in Österreich. 1935 erhielt er den Grossen Österreichischen Staatspreis für Architektur. 1939 bis 1963 emigrierte er nach Neuseeland und baute dort weiter. Wieder zurück in Wien prägte er als Lehrer an der Akademie der bildenden Künste von 1963 bis 1973 eine Architektengeneration. In dieser Zeit hatte er allerdings nur noch wenige private Aufträge.

ERNST A. PLISCHKE GESELLSCHAFT

Nachhaltig wirkt Plischke bei seinen ehemaligen Schülern: Zum 100. Geburtstag von Ernst A. Plischke im Jahr 2003 gründeten etliche Schüler und Freunde die Ernst A. Plischke Gesellschaft, mit dem Hauptziel, seine «Baugesinnung» in Werk und Lehre durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit lebendig zu halten. Hierzu richtete der Verein 2008 erstmals den Ernst A. Plischke Preis als Nominierungspreis aus.

KRITERIEN FÜR DIE NOMINIERUNG

Das Lebenswerk Plischkes kennzeichnet das von ihm gerne verwendete Wort «Baugesinnung». Ob in Österreich oder in Neuseeland, ob im Bauen oder in der Lehre suchte Plischke «das Menschliche im Neuen Bauen und die Durchgeistung» der Architektur. An diesen Kriterien misst auch die Jury die Arbeiten. Im Gegensatz zum ersten Preisverfahren konnten neben den Vereinsmitgliedern auch «Gleichgesinnte» Bauten nominieren. Insgesamt wurden für den Preis 2011 32 Bauten vorgeschlagen, von denen nach gründlicher Sichtung 15 in die engere Wahl kamen. Das Preisgeld bestreiten die etwa 70 Mitglieder mit ihren Spenden.

Die Jury vergab den Preis 2011 einstimmig an den Architekten Aleš Vodopivec für den Waldfriedhof Srebrnice, östlich von Novo Mesto in Slowenien. An weitere elf Projekte in Deutschland, Italien, Österreich und in der Schweiz vergab sie Anerkennungen.

FRIEDHOF SREBRNICE, NOVO MESTO

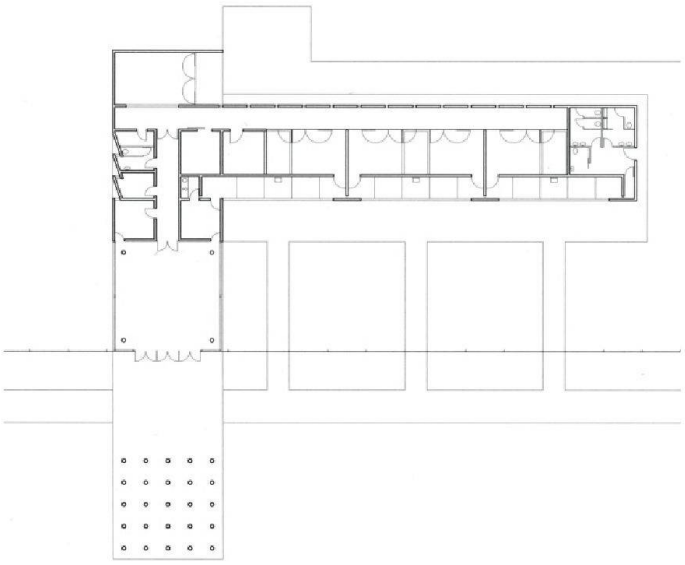
Aleš Vodopivec studierte Architektur bei Edvard Ravnikar an der Universität Ljubljana. Seit 1993 ist er selbst Professor an der dortigen Architekturfakultät. Bereits 1989 gewann Vodopivec den Wettbewerb für die Friedhofsanlage, die im Jahr 2000 nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellt wurde.

Die Jury begründet ihre Wahl damit, dass die Anlage funktionale, soziale und symbolische Qualitäten überzeugend zu einer klaren, zeitlosen architektonischen Sprache vereine. Bereits beim Betreten des Friedhofsgeländes wird der Blick auf den markanten Eingangsbereich der Einsegnungshalle entlang der Haupterschliessungsachse gelenkt, um sich dann in der Waldlichtung zu verlieren. Die winkelförmige Anordnung der vier Aufbahrungskapellen mit Vorhof und des offenen Verabschiedungsbereiches mit seiner dreiteiligen Raumabfolge wird durch die zentrale Wegeführung zu einem kreuzförmigen Grundriss ergänzt.

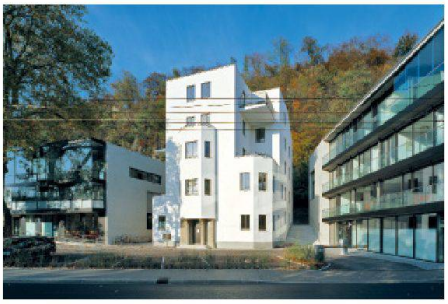
Die natürliche Waldbegrenzung auf der einen Wegseite im Gegensatz zur baulichen Abgrenzung der privaten Verabschiedungsräume durch Holzparavents auf der anderen Seite interpretiert die Jury als Metapher für die Vergänglichkeit.

Dieser metaphysische Aspekt der Friedhofsanlage wird durch das räumliche Ausklingen des Hauptweges vom gedeckten Eingangsbereich der Einsegnungshalle in Richtung Waldlichtung fortgesetzt. Eine gedeckte Säulenhalle mit 25 Säulen in quadratischer Anordnung begrenzt den Hauptzugang zur Trauerhalle und komplettiert den fliessenden Übergang vom Innenraum nach aussen – von der Waldgrenze abgesetzte Baumgruppen treten in Dialog mit den Säulenreihen.

Dieses Verschmelzen von architektonischen mit landschaftlichen Elementen erzeugt – laut Jurybericht – zusammen mit der existenziellen Thematik der Bauaufgabe poetische Aspekte.



01 + 02 Friedhof Srebrnice: Einfache Architekturelemente verbinden sich mit der Natur zu einem komplexen Ganzen (Foto: Miran Kambic; Plan: A. Vodopivec)



03 Alte Diakonie: einfühlsamer Städtebau in der Salzburger Altstadt (Foto: Gebhard Sengmüller)

04 Aufgang Schloss Rivoli: stimmige Erschliessung aus Fragmenten (Foto: Werner Feiersinger)

05 Raiffeisenbank Intragna: Neuinterpretation der Tessiner Bautradition (Foto: Gaston Wicky)

06 Bilger-Breustedt Schulzentrum: Gleichgewicht aus Raum, Funktion und Konstruktion (Foto: Büro Feichtinger)

07 «Birg mich Cilli»: neue konstruktive Elemente als architektonisches Material beim Umbau des alten Bauernhauses (Foto: Edward Beierle)

08 Palais Rothschild / Schoellerbank: zwei neue filigrane Raumschichten öffnen sich zum bestehenden Innenhof (Foto: Werner Kaligofsky 2000)

PREIS

Aleš Vodopivec, Universität Ljubljana: Friedhofsanlage Srebrnice, Novo Mesto (Slowenien)

ANERKENNUNGEN

– «Birg mich Cilli», Bayrischer Wald: Peter Haimerl und Jutta Görlich, München (D)
– Aufgang zu Schloss Rivoli, Torino (I): Erich Hubmann und Andreas Vass, Wien (A)
– Alte Diakonie, Salzburg (A): Halle 1, Gerhard Sailer und Heinz Lang, Salzburg (A)
– Bilger-Breustedt Schulzentrum, Taufkirchen (A): Dietmar Feichtinger Architectes, Paris (F)
– Palais Rothschild / Schoellerbank, Wien (A): von Jabornegg & Pálffy Architekten, Wien (A)
– Raiffeisenbank, Intragna: Michele Arnaboldi, Locarno
– Kehrrichtverbrennungsanlage, Thun: Andrea Roost, Bern
– Rolex Learning Center, Lausanne: SANAA, Tokio (J)
– Schule Leutschenbach, Zürich: Christian Kerez, Zürich
– Volière Bois-de-la-Bâtie, Genf: group8, Genf
– Wohnbau Paul-Clairmont-Strasse, Zürich: Patrik Gmür und Jakob Steib, Zürich

JURY

Luigi Blau, Wien (A); Peter Breil, Bern; Eugen Mugglin, Luzern; Martin Spühler, Zürich; Walter Stelzhammer, Wien (A); Mentor: Friedrich Kurrent, Wien (A)

Publikation

Ernst A. Plischke Gesellschaft (Hg.): Ernst A. Plischke Preis 2011 – Ein Preis für das Menschliche im Bauen. Müry Salzmann Verlag, Salzburg, 2011. 72 Seiten, zahlr. Farbfotos. 20.5×23.5 cm. Fr. 37.40. ISBN: 978-3-99014-047-5

weitere Infos: www.plischke-society.com